

**Aus dem englischen Buchhandel.**

**IV.**

(III siehe Nr. 87.)

Londoner Saison. — Neuerscheinungen. — Wissenschaft, Kunst und Zeitungswesen. — England auf dem Vormarsche in China. — Deutsche Literatur im Lichte englischer Kritik. — Zeitschriftenillustrationen.

Mit dem Beginn der Reisezeit flaut das Geschäft wieder ab, und der Buchhändler ist darauf bedacht, sein Lager mit den neuesten Auflagen der bekanntesten Reisehandbücher zu versehen. Außer den Baedeker, Grieben usw. gibt es eine ganze Anzahl preiswürdiger einheimischer Sammlungen von »Guides«, wie z. B. Murray, Blad, Ward Lock, Bacon usw., die für das britische Publikum in Betracht kommen. Der Engländer hat den teutonischen Wandertrieb in seinem Blute, und wer es irgend möglich machen kann, fährt auf einige Wochen in die Fremde oder sucht die einheimischen See- und Badeplätze auf; auch Wales, Schottland und die Hebriden werden von den nach Naturschönheiten lechzenden Großstädtern bereist.

Die Londoner Saison, die auf alle Welt eine magnetische Anziehungskraft ausübt, ist jetzt in vollem Schwunge. Alle möglichen und unmöglichen Versammlungen werden abgehalten, zu denen die Delegierten aus aller Herren Ländern herbeigeströmt kommen. Der »International Congress of Historical Studies« eröffnete den bunten Reigen im April, und viele deutsche, französische und russische Historiker waren nach »Old England« gekommen, um ihre Ansichten auszutauschen und sich über die neuesten Errungenschaften und Entdeckungen zu unterrichten. Der enthusiastische Empfang und die bekannte britische Gastfreundschaft dürften die Besucher nicht enttäuscht haben. Die religiösen Versammlungen, die sogenannten »May Meetings«, brachten uns eine Menge geistlicher Gäste aller Bekenntnisse, die über das irdische und himmlische Heil ihrer Gemeindeglieder berieten. Die Weltkinder dagegen drängten sich zu den großen Opernvorstellungen, die im Coventgarten-Theater gegeben wurden und die eine ganze internationale Künstlerschar nach London führten. Caruso, Fräulein Destinn, Nikisch und andere musikalische Größen geben sich jetzt hier ein Rendezvous, um die glänzende internationale Gesellschaft, die sich während der Frühlingstage in London zusammenfindet, zu amüsieren und goldenen Lohn dafür einzuheimen. Dieses Jahr sind es die Aufführungen von Wagners Opern, besonders die des Nibelungenrings, die die musikalische Welt der Metropole in Aufregung hält, und vor allem ist es Herr Nikisch, der die Bewunderung der Londoner musikalischen Kreise durch seine phänomenale Meisterschaft in der Leitung des Orchesters zu entsachen weiß. Die neue Oper »Oberst Chabert« von Herrn von Waltershausen wurde unter großem Beifall des Publikums aufgeführt, trotzdem die englische Kritik der Ansicht ist, daß die Oper melodienarm und zu dramatisch sei. . . .

Auch die Royal Academy öffnete ihre Tore dem kunstliebenden Publikum für ihre jährliche offizielle Gemäldeausstellung, die, wie die Londoner sich selber gern glauben machen möchten, dem Pariser Salon an Bedeutung zum mindesten gleichsteht, wenn sie ihn nicht überragt. Dieses Jahr brachte leider eine große Enttäuschung, da die gesamte Kritik sich darin einig ist, daß höchst mittelmäßige Leistungen sich an den Wänden breitmachen. Die neueren Malerschulen, die Kubisten, Futuristen und die Anhänger der neueren Kunstströmungen frohlocken und protestieren gegen die Tyrannei der Royal Academy, die die freie Kunst in Fesseln schlagen wolle. Das Publikum ist schon ganz irre geworden und wendet sich vielfach der orientalischen Malerei zu. Dies dürfte auch die Beliebtheit des unbekannteren Malers, der sich unter dem Pseudonym »Alastair« verbirgt und seine bizarren Schöpfungen in den Dowdeswell Galleries ausstellt, erklären. Die sachverständige Kritik weiß nicht recht, was sie zu den Gemälden dieses Künstlers sagen soll, einige erklären ihn für einen Schüler des Japaners Hokusai, andere für einen Nachahmer des einst so beliebten Aubrey Beardsley. Alles Chinesische und Japanische hat für das hiesige Publikum eine starke, nicht ganz begreifliche Anziehungskraft. Ausstellungen japanischer und chinesischer Künstler sind stets willkommen. Die Firma Probsthain veranstaltete eine solche in 36, Great Russell Street, London W. C., die Ende

Mai geschlossen wurde. Den Lesern des Börsenblattes dürfte der von dieser Firma darüber herausgegebene reichillustrierte Katalog wohl willkommen sein, da er eine Musterleistung in seiner Art ist und einen guten Begriff von der Reichhaltigkeit der chinesischen Malerei gibt.

Drei Bücher, deren literarischer Wert zum mindesten zweifelhaft ist, machen viel von sich reden. Das von Lady Theodora Davidsen übersetzte Werk »The Husband of a Crown-princess, by Enrico Toselli«, Duckworth & Co., 10/6 net, wurde von den großen Leihbibliotheken boykottiert, da sie eine »Libel Action« (Verleumdungsklage) befürchteten. Die findigen Verleger wußten sich zu helfen und machten hieraus eine nette Reklame. In ihren Annoncen befindet sich der Zusatz »Not available at the Circulating Libraries, but sold by the Leading Booksellers« (In den Leihbibliotheken nicht zu haben, wohl aber in allen bedeutenden Buchhandlungen). Vermutlich war die von Lord Alfred Douglas gegen den Times Book Club angestregte Verleumdungsklage wegen Verbreitung und Verkaufs der Biographie Oscar Wildes von Mr. Ransome der Anlaß zu dem gemeinsamen Vorgehen der Bibliotheken. Der Times Book Club gewann zwar den Prozeß, doch verlautet, daß Lord Douglas Berufung eingelegt habe. Im Interesse des ganzen Buchhandels wäre zu wünschen, daß diese Rechtsunsicherheit endlich aufhört und eine endgültige Entscheidung darüber getroffen wird, ob der Buchhändler und Leihbibliothekar gezwungen ist, jedes Buch auf seinen Inhalt zu prüfen, bevor er es in die Leihbibliothek gibt oder verkauft.

Das zweite Werk, das hier eine große Sensation verursacht hat, ist »My Past, by Countess Marie Larisch, née Baroness Wallersee« (E. Nash, 10/6). Dieses Werk bringt Enthüllungen über die Vorgänge am österreichischen Kaiserhofe, speziell über den traurigen Tod des Kronprinzen Rudolf in Meherling. Die Verfasserin versichert uns, alle von ihr erwähnten Tatsachen seien authentisch und auf Wahrheit beruhend. In den hiesigen Leihbibliotheken ist die Nachfrage nach dem Buche, das eine Art Apologie für die Rolle, die die Verfasserin in diesem Drama gespielt hat, darstellt, eine äußerst rege, obwohl — oder weil die Sitten und das Treiben der österreichischen Aristokratie nicht gerade in den rosigen Farben geschildert werden.

Ein äußerst interessantes Werk für Touristen in das Land der Pharaonen und besonders für Sammler von ägyptischen Altertümern und Kuriositäten hat Dr. L. G. Waking unter dem Titel »Forged Egyptian Antiquities« (Adam Charles & Blad, 21/— net) herausgegeben. Die Anfertigung sogenannter ägyptischer Altertümer ist in dem Werke vorzüglich und ausführlich beschrieben, und die vielen Illustrationen der gefälschten ägyptischen Kuriositäten werden in mancher Sammlerbrust Zweifel an der Echtheit der teuer erworbenen Schätze erwecken.

Den Einfluß der englischen Presse auf die öffentliche Meinung betreffs literarischer Werke kann man daraus erkennen, daß die Verleger Messrs. Herbert Jenkins Limited das Gedicht »The Flute of Sardonix, by Mr. John« aus dem Buchhandel zurückzogen, da der bekannte Kritiker James Douglas in der Daily News das Gedicht als ein schmutziges und obszönes Machwerk beurteilte.

Es dürfte die Leser des Börsenblattes interessieren, zu erfahren, daß die englischen Frauenrechtlerinnen eine eigene Presse haben und 7 Journale in einer Auflage von zirka 10 000 bis 15 000 Exemplaren der Vertretung der Interessen der Frauenbewegung gewidmet sind. Die bekanntesten sind »The Womans Franchise«, »The Vote«, »The Suffragette« und »The Womans Press«, die alle Wochen erscheinen. Hierher gehört auch die Monatschrift »The Englishwoman«, wohl das am besten redigierte Blatt dieser Bewegung.

Das Börsenblatt brachte schon die Notiz über die Preisänderung im Einzelverkauf der Times. Die hier beigefügte Tabelle gibt Aufschluß über die verschiedenen Preise, zu denen die Times im Verlauf von anderthalb Jahrhunderten verkauft wurde.

Juli 1, 1796 . . . 4¼ d.	Sept. 5, 1836 . . . 5 d.
Jan. 1, 1799 . . . 6 d.	Juli 1, 1855 . . . 4 d.
Mai 22, 1809 . . . 6½ d.	Okt. 1, 1861 . . . 3 d.
Sept. 1, 1815 . . . 7 d.	Mai 5, 1913 . . . 2 d.